

Lieder : 24, 1 – 6 + 15; 30, 1 – 4; 542, 1 – 4; 56, 1 – 5; 44, 1 – 3; 46, 1 - 3

Lesung: Kolosser 2, 3 - 10; Lukas 2, 1 - 20

Liebe Gemeinde,

Weihnachten hat eine Vorgeschichte. Darauf deutet im Kirchenjahr z.B. Advent hin. Gott hat durch die Propheten angekündigt, dass der Messias kommt. Nicht nur als Messias für das Volk Israel, sondern als Retter der ganzen Welt, als einer, der das Grundübel, das zwischen Mensch und Gott besteht, aufhebt. Das Grundübel ist Sünde und Tod. Der Teufel genauso, der schon die ersten Menschen verführt hat. Dieses Grundübel kann wirklich nur göttlich gelöst werden. Alle Religionen und auch alle Bestrebungen innerhalb des Volkes Israel zeigen auf, dass der Mensch und auch Gesellschaften daran scheitern, selbst die Befreiung herbeizuführen. Weihnachten hat eine Vorgeschichte, auch um das offenzulegen.

Weihnachten hat eine Vorgeschichte um die Menschen, um die Welt auf den Erlöser vorzubereiten. Die Geburt des Heilands hat Gott durch die Propheten angezeigt, sowohl die Jungfrauengeburt als auch der Ort werden genannt. Beim Propheten Micha ist zu lesen: *„Und du, Bethlehem Efrata, die du klein bist unter den Städten in Juda, aus dir soll mir der kommen, der in Israel Herr sei, dessen Ausgang von Anfang und von Ewigkeit her gewesen ist.“* (5,1) Wenn das nicht eine genaue Ortsangabe ist! Der Prophet Jesaja hat zur gleichen Zeit gelebt (etwa 700 v.Chr.). Er weist auf die Umstände hin, wie der Messias in diese Welt kommt. Die Präzisierung geht noch weiter indem betont wird, aus welchem Stamm, aus welchem Haus der Retter kommt: *„Und es wird ein Reis hervorgehen aus dem Stamm Isais und ein Zweig aus seiner Wurzel Frucht bringen. Auf ihm wird ruhen der Geist des HERRN, der Geist der Weisheit und des Verstandes, der Geist des Rates und der Stärke, der Geist der Erkenntnis und der Furcht des HERRN.“* (Kap. 11)

Hundert Jahre später bestätigt der Prophet Jeremia: *„Siehe, es kommt die Zeit, spricht der HERR, dass ich dem David einen gerechten Spross erwecken will. Der soll ein König sein, der wohl regieren und Recht und Gerechtigkeit im Lande üben wird.“* (Kap. 23) Dieser Spross wird ein Kind sein. Der Erlöser kommt als Kind, als Mensch in diese Welt. So wird er die Welt für den Himmel gewinnen.

Weihnachten hat eine Vorgeschichte. Eine Szene spielt sich zur Zeit des Königs Ahas von Juda ab, etwa 740 v. Chr. Der Hintergrund ist der, dass der König vom Nordreich sich mit dem König von Damaskus verbündet hatte, um gegen Ahas Krieg zu führen. Im Land war das Erschrecken groß. Gott interveniert jetzt schon und tröstet mit der Aussage: Das wird nicht geschehen.

Man muß wissen, dass Ahas ein gottloser König war. Er hat die Anbetung von Götzen im Land gefördert. Für eine heidnische Gottheit hat er sogar seinen Sohn geopfert. Eine schreckliche Fehlentwicklung in der Religion.

Nun wird Ahas bedroht. Sollten die Könige aus dem Norden ihn besiegen, würde er vom Thron gestürzt. Auch wenn er gottlos ist, will Gott es nicht dazu kommen lassen, denn der Plan Gottes ist, dass der Messias aus dem Hause Davids kommen soll. Deshalb darf

die Geschlechterabfolge nicht abgebrochen werden. Also: Es wird nicht geschehen. Wenn Ahas diese Zusammenhänge erkennen würde, müßte er entsprechend reagieren, anders gesagt, er müßte zu dem wahren Gott zurückfinden und diesen anbeten. „Glaubt ihr nicht, so bleibt ihr nicht“, hören wir Jesaja sagen. Insofern erkennen wir hierin einen Bußruf. Die Entscheidung ist gefordert.

Aber was tut der König? Er reagiert mit Unglauben. Noch mehr: er hält Ausschau nach irdischen Verbündeten. Ägypten und Assur sind die Weltmächte. In Assur hofft er, einen starken Verbündeten gegen seine Feinde zu finden. Um von dort militärischen Schutz zu erhalten, bietet er sogar den Tempelschatz an.

Gott entscheidet sich, Ahas eine letzte Chance zu geben, eine letzte Entscheidung für Glaube und Sicherheit. Du, Ahas, willst einen Beweis meiner Macht und Stärke haben. Wohlan, fordere ein Zeichen; egal was, sei es vom Himmel oder von der Erde.

Jesaja 7, 10 - 14

¹⁰ Und der HERR redete abermals zu Ahas und sprach:

¹¹ Fordere dir ein Zeichen vom HERRN, deinem Gott, es sei drunten in der Tiefe oder droben in der Höhe!

¹² Aber Ahas sprach: Ich will's nicht fordern, damit ich den HERRN nicht versuche.

¹³ Da sprach Jesaja: Wohlan, so hört, ihr vom Hause David: Ist's euch zu wenig, dass ihr Menschen müde macht? Müsst ihr auch meinen Gott müde machen?

¹⁴ Darum wird euch der HERR selbst ein Zeichen geben: Siehe, eine Jungfrau ist schwanger und wird einen Sohn gebären, den wird sie nennen Immanuel.

Liebe Gemeinde, der König bekommt das, was viele in unseren Tagen sich wünschen, nämlich einen Beweis dafür, dass es sich lohnt zu glauben. Ein Signal, optisch, akustisch oder etwas zum Anfassen. Ja, ein Wunder muß her, dann kann ich glauben, dann bin ich überzeugt, dass Gott die Welt und Geschichte in der Hand hat.

Ahas darf also ein Zeichen erwarten. Aber was tut er? Er redet sich heraus: Ich will den Herrn nicht versuchen. Er benutzt eine fromme Sprache, ohne fromm sein zu wollen. Jetzt hätte er die Chance gehabt – nicht nur für sich, sondern für alle, die über die Kriegsgefahr erschreckt waren – einen Beweis dafür zu bekommen, dass ein Gott im Himmel ist. Aber er ist zu beschäftigt mit seinen irdischen Plänen.

Sind nicht auch wir immer wieder Ahas? Wir sind zu beschäftigt, um uns mit dem Wort Gottes abzugeben. Für Gottesdienst – keine Zeit, für das Gebet – keine Zeit, die Bibel lesen würde auch zu viel Zeit rauben. Wir packen die Lösung der Probleme an, dafür brauchen wir viel Zeit und haben keine Geduld und können nicht warten, bis Gott uns einen Rat gibt und mit seiner Lösung kommt.

Nun gut Ahas, wenn du kein Zeichen haben willst und mich nicht herausforderst, dann will ich euch ein Zeichen geben. Nicht nur dir, sondern euch. Hier wird deutlich, dass es nicht allein um Ahas geht. Euch gebe ich ein Zeichen. Euch, vom Hause David; euch, dem Volk Israel; euch, den Heiden; euch, den Christen. Eine Jungfrau soll schwanger werden und einen Sohn zur Welt bringen. Dies soll das Zeichen sein für eine neue Ära, für die Erneuerung eurer Beziehung zu mir.

Die Geburt in Bethlehem ist tatsächlich ein Signal für die ganze Welt, für Erde und Himmel. Hier haben wir ein Zeichen dafür, dass Gott allmächtig ist. Der Himmel wurde in Bewegung gesetzt und gleichermaßen die Erde. Der Himmel in Gestalt der Engel und

der Sterne. Und für diese Welt stehen die Hirten und die Weisen aus dem Morgenland. Die Hirten wiederum verkörpern das Volk Israel, während die Weisen für die Heiden stehen.

Und was sagt das Zeichen aus? Das Kind soll heißen „Immanuel“. Damals war das noch kein Eigenname, der üblich war. Heute wird er durchaus Jungen gegeben. Immanuel ist hebräisch und bedeutet „Gott mit uns“.

Das Zeichen ist ein Zeichen im Zeichen. Erst mal geht es um eine Jungfrauengeburt. Für den menschlichen Verstand und die Vernunft ist das allein schon anstößig. Denn noch nie wurde auf der Welt und in der gesamten Zeit der Welt belegt, daß eine Jungfrau schwanger wurde. Wir wissen, wie ein Menschenleben entsteht. Maria aber war mit Josef nicht intim geworden. Also geht so etwas biologisch gar nicht.

Aber Gott handelt nun mal entgegen der menschlichen Vernunft. Du kannst die Jungfrauengeburt verstandesmäßig und selbst vom Glauben her ablehnen, aber dann verweigerst du dich auch dem göttlichen Zeichen.

In der theologischen Wissenschaft hat man versucht, diese Sache rational zu erklären, so etwa damit, daß Maria eine junge Frau war. Indirekt unterstellt man ihr damit, daß sie doch mit Josef heimlich intim geworden war.

Aber überlegt mal: eine junge Frau wird schwanger - was ist denn daran besonders? Zig junge Frauen waren damals in Israel und auf der ganzen Welt schwanger. Nichts Besonderes. Und das soll dann ein göttliches Zeichen sein? Ja, ein göttliches Zeichen ist letztlich jede Schwangerschaft und Geburt, aber kein außergewöhnliches göttliches Zeichen. Und schon gar nicht eines, bei dem es um das ewige Heil geht.

Gerade damit ist die Geburt Jesu ein besonderes Zeichen, weil diese Geburt eine Jungfrauengeburt ist. Der, der Himmel und Erde geschaffen hat, kann auch in einer Jungfrau Leben entstehen lassen. Aber das hat er nur einmal gemacht – eben als Zeichen für die Welt.

Das Zeichen im Zeichen wiederum ist, daß in diesem Kind „Gott mit uns“ ist. Das ist doch eine kräftige Zusage! Gott sagt: Ich bin mit euch. Ich bin bei euch. Ich bin bei euch alle Tage bis an der Welt Ende.

Liebe Gemeinde, dieses Zeichen lebt mitten unter uns. Diese Geburt ist für uns geschehen, damit wir Hoffnung, Gewißheit und Leben haben. Das verbinden wir doch auch mit Weihnachten.

Jesus ist weder als Kind noch als Gekreuzigter machtlos. Dieses Kind ist stärker als alle irdische und überirdische Macht. Darauf verweist der Prophet Jesaja zwei Kapitel weiter, wo er noch einmal mit anderen Worten das Zeichen erwähnt: *„Denn uns ist ein Kind geboren, ein Sohn ist uns gegeben, und die Herrschaft ist auf seiner Schulter; und er heißt Wunder-Rat, Gott-Held, Ewig-Vater, Friede-Fürst; auf dass seine Herrschaft groß werde und des Friedens kein Ende auf dem Thron Davids und in seinem Königreich, dass er's stärke und stütze durch Recht und Gerechtigkeit von nun an bis in Ewigkeit. Solches wird tun der Eifer des HERRN Zebaoth.“*

Weihnachten hat eine Vorgeschichte. Aber Weihnachten hat auch eine Nachgeschichte.

Nicht nur in dem, was Jesus tat und lehrte, sondern auch mit uns. Die Fortsetzung dieser Geschichte leben wir heute. Und darum mögen wir Weihnachten. Und darum danken wir Gott, daß er in Jesus mit uns ist. Amen.